

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **13 (1905)**

Heft 17

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

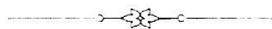
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Rettungsgeellschaft Schiffbrüchiger ein Mittagsmahl eingenommen wurde, welches in fröhlicher Stimmung verlief.

Der VII. Deutsche Samaritertag wird allen Beteiligten durch seinen nach jeder Richtung glänzenden Verlauf und besonders durch das herzliche Entgegenkommen von allen Seiten in bester Erinnerung bleiben.



Pro memoria. Diesjähriger Zentralkurs für Sanitätshülfskolonnen 5.—12. November in Basel. **Anmeldungen bis zum 1. September** an den Kurskommandanten Oberstlt. W. Sahli in Bern. Für alle Einzelheiten siehe „Das Rote Kreuz“, Nr. 14, vom 15. Juli 1905.

Vereinsorgan. Alle Zuschriften betreffend Abbonnements, Adressänderungen, Reklamationen u. wolle man von nun an **ausschließlich an das unterzeichnete Sekretariat des „Roten Kreuzes“ in Bern** richten. (Nicht mehr an Herrn Louis Cramer in Zürich.) Bei Adressänderungen ist nicht nur die neue Adresse anzugeben, sondern auch die bisherige.

Für die Redaktion und Administration:

Dr. W. Sahli,

Sekretariat des „Roten Kreuzes“.



Aus dem Vereinsleben.

Bernischer Samariterhülfslehrtag in Huttwil, Sonntag den 30. Juli 1905. Nachdem der voriges Jahr in Aussicht genommene schweizerische Hülfslehrtag in Olten ins Wasser gefallen war, beschloß der Samariterverein Bern, den mit Recht so beliebten Hülfslehrtag des Kantons Bern und der benachbarten Kantone wieder aufleben zu lassen, und die eifrige Sektion Huttwil, welche zugunsten von Olten hatte zurücktreten müssen, war immer noch bereit, gemeinsam mit Bern die Organisation des Tages zu übernehmen.

Das Programm sah als Einleitung eine Uebung vor, die gleich nach Ankunft der Vormittagszüge beginnen und die praktische Grundlage für den Vortrag des Herrn Dr. W. Sahli über die schweizerischen Sanitätshülfskolonnen bilden sollte. Der Uebungsleiter (Dr. Henne) gab folgenden Tagesbefehl heraus:

Die Teilnehmer des Hülfslehrtages bilden die Sanitätshülfskolonne Huttwil. Die Samaritersektion Huttwil stellt die Verwundeten (nur Erwachsene, 20 an der Zahl), ebenso Improvisationsmaterial und Ordnonanzmaterial und richtet einen Eisenbahnwagen zum Verwundetentransport ein (Hülfsjanitätszug). Antreten 10.10 vormittags beim Hotel Bahnhof (Garten). **Ausgabe der Dispositionen 10.20.** Beginn der Uebung punkt 10.30.

Supposition. Es hat auf dem Huttwilberg (Plateau oberhalb des Krankenhauses) ein Gefecht stattgefunden. Der Feind zieht sich zurück, und unsere Truppen müssen sofort die Verfolgung aufnehmen. Der Kommandant des Hauptverbandplatzes in der „Holen“ stellt an die Sanitätshülfskolonne Huttwil das Gejuch, weil die normale Transportkolonne der Armee anderweitig in Anspruch genommen ist, die Räumung des Hauptverbandplatzes vorzunehmen.

Die Kolonne besorgt die Notverbände (Verbandabteilung), den Transport der transportablen Verwundeten nach dem Bahnhof Huttwil (Transportabteilung 1) und der nichttransportablen Schwerverwundeten nach dem Krankenhaus Huttwil (Transportabteilung 2), wo sie von der Spitalabteilung (Frauen des Hilfslehertages) in Empfang genommen werden; beide Distanzen betragen ca. 1 km. Am Bahnhof empfängt die transportablen Verwundeten die Stationsabteilung des Samaritervereins Huttwil, und der Hilfsjanitätszug bringt dieselben nach der Endtappe Langenthal. Das Verladen besorgt die Stationsabteilung, eine Frauenabteilung derselben die Labung der Verwundeten. Schluß der Uebung punkt 12 Uhr mittags.

Es war ein wunder schöner, aber heißer Tag, und unbarmherzig brannte die Sonne auf den Huttwilberg nieder, als man programmgemäß an die Arbeit ging. Sie kostete denn auch manchen Schweißtropfen, und die mit praktischem Sinn vorgenommene „Reduktion der persönlichen Ausrüstung“ war mehr als gerechtfertigt, wenn man nicht vor Hitze vergehen wollte.

Nach der Uebung versammelte man sich in großen Saale des Krankenhauses, der uns in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt wurde, zur Kritik mit anschließendem Vortrag. Herr Dr. W. Sahli zeigte in eingehender Kritik, wie die heutige Uebung so recht die Notwendigkeit solcher Transportübungen für die Samariter dargetan habe und deckte in wohlwollender Weise die jutage getretenen Mängel auf. Auf der Uebung als Grundlage aufbauend erläuterte dann der Vortragende in klarer, knapper Weise den Zweck und die Aufgaben der in der Bildung begriffenen Sanitätshilfskolonnen und benützte den Anlaß, manche in Samariterkreisen bestehende Bedenken zu zerstreuen.

Dann pilgerte man um 1 Uhr nach der schönen Halle des Hotel Mohren, wo ein vorzügliches Mittagessen serviert wurde. Nach Erledigung einiger Traktanden (Protokoll des Hilfslehertages in Kirchberg 1903 von A. Bucher; Chronik des bernischen Hilfslehertages von E. Michel; Bestimmung von Bözingen als nächstjährigen Versammlungsort) wurde das Mahl gewürzt durch Reden, Sang und Klang. An den Seitentischen des großen Saales fanden sich die Vertreter der Behörden von Huttwil, Samariter und Samariterinnen ein, die dem Bankett nicht beigewohnt hatten. Herr Pfarrer Glückiger und Herr Gemeindepräsident Scheidegger brachten den herzlichen Willkomm der Bevölkerung und der „Feststadt“; dazu floß freundlichst gespendeter Ehrenwein des Magistrates. Herr Dr. Sahli besprach die der bisherigen Ausbildung der Hilfslehrer anhaftenden Mängel und entwickelte seine Pläne für eine Reorganisation der Hilfslehrerkurse. Die Stadtmusik erfreute uns von der Galerie herab unter schneidiger Leitung mit ihren Weisen, und sangeskundige Samariterinnen lezten unser Ohr mit heimatlichen Liedern. Das Tafelmajorat führte Herr Sekundarlehrer Jordi und weichte sein Amt mit einer poesievollen Ansprache ein. In pietätvoller Weise wurde von zwei Rednern der verstorbenen Samariterlehrer und Freunde Oberst Hermann Isler und Feldweibel Ernst Mückli gedacht und ihr Andenken von der Versammlung durch Aufstehen von den Sätzen geehrt.

Der Feststadt Huttwil, ihren Behörden und dem dortigen Samariterverein gebührt für ihre Sympathie und ihr Entgegenkommen einerseits, und ihre tatkräftige Mithilfe zum Gelingen des Tages anderseits, unser wärmste Dank.

H.

Feldübung der Militärjanitätsvereine Winterthur, Lichtensteig, Degerstheim, Herisau, Straubenzell und St. Gallen, sowie des Samaritervereins Winterthur.

Am 23. Juli 1905 hielten die genannten Vereine in Wil eine gemeinsame größere Feldübung ab. Die Supposition war folgende: Es wurde angenommen, daß auf der Anhöhe Hofberg, zirka 20 Minuten von Wil, ein Gefecht stattgefunden habe und daß etwa 20 Verwundete in ein Notspital nach Wil verbracht werden mußten.

Die einzelnen Vereine kamen bis 9¹/₂ Uhr in Wil an. Nach einem kurzen Z'nüni wurde um 10 Uhr Sammlung geschlagen und die Leute auf die einzelnen Arbeitsstellen verteilt.

Etwa 30 Mann erhielten den Auftrag, Nottragbahren zu erstellen, ca. 12 Mann wurden damit beordert, den Notspital herzurichten, währenddem die übrige Mannschaft verteilt wurde, um die Requisitionsfuhrwerke, von welchen fünf Arten gemacht wurden, zu erstellen. Speziell gefallen

hatte ein neueres System Brückenwagen ohne Aufsatz, für vier Mann zum Liegend zu transportieren, welches sich auch sehr gut bewährt hatte. In einer Stunde und 15 Minuten wurden dann auch 10 Nottragbahnen erstellt, die Requisitionsfuhrwerke hergerichtet und der Notspital zum Empfang der Verwundeten bereit gemacht. Dann ging es zum Mittagessen ins Hotel Schwanen.

Um 1 Uhr wurde mit der eigentlichen Übung begonnen und nahm dieselbe nach der Kritik von Herrn Dr. Meyenberger-Wil einen befriedigenden Verlauf.

Es wurde mit Eifer und Hingebung gearbeitet und verloren bei der tropischen Hitze namentlich die Mannschaft auf den beiden Trägerfetten manchen Schweißtropfen.

Bemerkt sei noch, daß während der ganzen Übung alles durcheinander antreten mußte und nicht sektionsweise gearbeitet wurde, was vielleicht die Hauptsache ist, welche den Berichterstatter zu nachstehenden Aussetzungen veranlassen.

Erstens ist mir unangenehm aufgefallen, daß auf einer Arbeitsstelle, während des Nachmittags, Differenzen entstanden sind, welche, da sich die Beteiligten schnell als Sektion fühlten, zwischen den einzelnen Vorständen leicht unliebsame Auseinandersetzungen herbeiführen könnten. Es ist allerdings kaum der Rede wert, des kleinen Zwischenfalls zu erwähnen, ich möchte nur für zukünftige Übungen bemerken, daß sich alle Arbeitenden auf den einzelnen Arbeitsstellen den Anweisungen des Abteilungschefs unterordnen müssen. Der letztere ist dann für seine Anordnungen gegenüber dem kritizierenden Arzt wieder verantwortlich.

Vereinsmitglieder und Eingeladene, welche nicht mitarbeiten, sollten zum Betreten der Übungsplätze mit Ausweisarten versehen sein.

Wenn dann noch jemand etwas zu reklamieren hat, so soll er es nach und nicht während der Übung tun und die Reklamation beim Übungsleiter vorbringen.

Im weitern hat es einen bemühenden Eindruck auf mich gemacht, daß die einzelnen Abteilungschefs mit ihrer Mannschaft, nachdem ihre Arbeit beendet war, auf dem Turnplatz vor dem Notspital nicht wieder Aufstellung nahmen und sich regelrecht beim Übungsleiter zurückmeldeten; es hatte dies zur Folge, daß die Wagen nur von einzelnen wenigen abgerüstet werden mußten und bei der Kritik viele fehlten, eine Übung ist aber erst dann fertig, wenn die Kritik vorbei ist.

Hoffen wir, daß an unserer nächsten gemeinsamen Übung in dieser Beziehung nichts mehr auszusetzen ist.

Am Schlusse meines Berichtes angelangt, drängt es mich, im Namen der beteiligten Sektionen, an dieser Stelle dem tit. Kreiskommando Wil für die Stellung der Kadetten als Simulanten und Wachen den verbindlichsten Dank auszusprechen, ebenso dem Schulrat in Wil für die Ueberlassung der dortigen Turnhalle zur Einrichtung des Notspitals, ferner hat uns Herr Dr. Meyenberger durch die Abhaltung der Kritik sehr verpflichtet, wie auch Herr Leutnant Truniger, welcher uns mit den Kadetten den ganzen Nachmittag geopfert hatte.

Der Berichterstatter.

Basel. Das in Nr. 15 des „Noten Kreuzes“ erwähnte Zirkular des Vorstandes des Samaritervereins Basel an die Teilnehmerinnen des letzten Samariterkurjes hat ein recht erfreuliches Resultat zu Tage gefördert. Es haben sich nämlich nicht weniger als 73 Schülerinnen als aktive Samariterinnen einschreiben lassen, während 54 dem Basler Noten Kreuze mit einem Gesamtjahresbeitrag von Fr. 113.50 als ordentliche Mitglieder beitraten und 29 das Vereinsorgan abonnierten.

— ❧ — — ❧ — Sinn sprüche. — ❧ —

Wenn es drei Heller tun, da wende vier nicht an,
Und nicht zwei Worte, wo es mit einem ist getan.

Kannst du Großes nicht, so tu' das Geringste mit Treue.

LaVater.